

hierüber abgefasste Urkunde vorlag, den Text aus der Urkunde von 1402 November 30. benützte; denn das einzige in Kaisers Regest zitierte Wort «Eschan» entspricht dem in der Urkunde von 1402. In der Urkunde von 1394 April 25. heisst es «Eschach».

- 1 Heinrich V. von Werdenberg-Sargans zu Vaduz (ca. 1355 – 1397).
- 2 Hartmann II., Bischof von Chur, Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz (ca. 1360 – 1416).
- 3 Albrecht III. von Werdenberg-Heiligenberg zu Bludenz (1367 – 1418).
- 4 Ehedem Abfluss des Egelsees (Gebiet des Tostner-Riets), heutige Esche.

26.

1394 (?)

Die Fähre in Ruggell verleiht Graf Albrecht der Ältere von Werdenberg-Heiligenberg in Bludenz¹ als Erblehen; die Fähre im Haag verleihen die Grafen von Vaduz und die Herren von Sax² gemeinsam; die Fähre in Gamprin wird aufgehoben.

Regesten: Kaiser, 207; KB. 265; Krüger, n. 554.

Literatur: JbL. 1909, 32 (Büchel); Schafhauser E., Liechtensteins Eschnerberg, St. Gallen 1949, 136 ff.

Zum Regest: Das Regest Peter Kaisers aus dem Jahre 1847 lässt sich in der Literatur und im Urkundenbestand nicht weiter verifizieren. Da Kaiser seine Quelle, nicht angibt, ist man auf Vermutungen angewiesen: Kaisers Quelle war am ehesten ein Urbar oder eine Urkunde, die im Zusammenhang mit der Klärung der Eigentumsverhältnisse am Eschnerberg durch die Grafen von Werdenberg-Vaduz, Graf Heinrich und Graf Hartmann, einerseits und Albrecht dem Älteren von Bludenz anderseits entstand, wobei der Herr von Sax als Beteiligter vielleicht mitsiegelte, im Gegensatz zu den Urkunden von 1394 April 25. (LUB. I/3, 87 ff.) und 1402 November 30. (LUB. I/3, 210 ff.).

Die Fähre in Ruggell hat im Spätmittelalter – im Gegensatz zu Bendern – einen gewissen Aufschwung genommen. Die Benderer Fähre wurde, wie das obige Regest zeigt, mindestens zeitweilig aufgehoben. Schon im Jahre 1363 heisst es in einem Zinsverzeichnis des Einziehers von Graf Rudolf von Montfort-Feldkirch «Hans Seser»: «ze dem alten var ij viertel waiczen» (LUB. I/3, 291, 312). Diese Notiz könnte auf eine frühere Aufgabe der Gampriner Fähre hinweisen, als das die Abmachung vom Jahre 1394 tut, so dass durch das Regest ein schon bestehender Rechtszustand nochmals definiert und bekräftigt

worden wäre. Nach dem Aussterben der Grafen von Werdenberg-Vaduz (1416) und nach der Arrondierung des heutigen liechtensteinischen Staatsgebietes durch die Freiherren von Brandis, scheint dann der Fährbetrieb in Gamprin-Bendern wieder aufgenommen worden zu sein. (Vgl. Schafhauser E., Liechtenst. Eschnerberg, St. Gallen 1959, 134 ff.). — Die Fähren von Gamprin-Ruggell dienten als Verbindungen im mittelalterlichen Handelsweg Arlberg-Toggenburg-Ricken (vgl. LUB. I/3, 87 ff.). Ferner auch als Zufahrt des Klosters St. Johann zu seinen Besitzungen in Vorarlberg (Wartmann III. 956, 957, 969, 986 – 988) und als Pilgerweg der Tiroler und Vorarlberger nach Einsiedeln (LUB. I/2, 85; Schulte A., Gesch. d. mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien I., 367, II., 38 f.).

- 1 Albrecht der Ältere von Werdenberg-Heiligenberg in Bludenz (1367 – 1418).
- 2 Sax, Hohensax, Bezirk Werdenberg.

27.

Chur, 1395 März 6.

Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans zu Vaduz stiftet zur Jahrzeit seiner Frau Katharina sowie seiner Vorfahren und Nachkommen mit Zustimmung seines Bruders, Graf Hartmann, Bischof von Chur, und seines Oheims, Graf Rudolf von Sargans, Dompropst in Chur, einen zweiten Altar zu Ehren unserer lieben Frau in der Kapelle St. Florin in Vaduz; gleichzeitig stiftet Graf Heinrich eine zweite Pfründe für eine Kaplanei und legt das Patronatsrecht fest.

Nos Henricus comes de Werdenberg, de Sargans Dominus in Vaduz¹ notum fac - / - cimus praesentium inspectoribus universis, quòd nos sanus mente, corpore atque / sensu, non vi coactus, nec metu seu dolo quomodolibet circumventus, sed liberâ / ac spontaneâ voluntate pensantes, quòd humanitas universa non habens hic ma - / nentem locum sapientissimè recondit eleemosynarum^a largitione^b maximè in di - / vini Cultus augmentum, thesaurum saluiferum laetificantem animas in aevum./hinc est, quòd maturâ diliberatione praehabitâ cum Reverendo in Christo Patri et Domino / Do-